

Parallele Warnungen – Nummer vier

Grundlagen des Glaubens und die Gefahr des Vergessens: Lehren aus Prophetie und Geschichte

Jeff Pippenger

2023-08-08

Wen soll er Erkenntnis lehren? Und wen soll er die Lehre verstehen lassen? Die, die von der Milch entwöhnt und von den Brüsten abgesetzt sind.

Denn es gilt: Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift; Zeile auf Zeile, Zeile auf Zeile; hier ein wenig, dort ein wenig:

Denn mit stammelnden Lippen und in einer fremden Sprache wird er zu diesem Volk reden. Zu denen er sprach: Dies ist die Ruhe, damit ihr den Müden zur Ruhe bringen könnt; und dies ist die Erquickung; doch sie wollten nicht hören.

Aber das Wort des Herrn war ihnen Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot; Zeile auf Zeile, Zeile auf Zeile; hier ein wenig, dort ein wenig; damit sie gehen und rückwärts fallen und zerbrochen, verstrickt und gefangen werden. Jesaja 28,9–13.

Diese Verse aus Jesaja sind in Habakuks Tafeln wiederholt behandelt worden. Hier muss ich nur kurz darauf eingehen, um ein oder zwei Punkte aus diesen vorhergehenden Versen aufzugreifen und zur aktuellen Diskussion hinzuzufügen. Dieser Abschnitt zeigt ein Volk, das eine Prüfung nicht besteht, denn sie „gehen und rückwärts fallen und zerbrochen werden und verstrickt werden und gefangen werden.“ Sie waren ein Volk, das eine Prüfung hinsichtlich der Frage nicht bestand, wem Gott beizubringen versuchen würde, „Erkenntnis“ oder „Lehre“ zu „verstehen“. Es war eine Prüfung, die auf dem Verständnis einer Zunahme der Erkenntnis beruhte; daher war es dieselbe Prüfung, die in Daniel Kapitel zwölf die Weisen von den Gottlosen trennte, denn alle Propheten stimmen überein und identifizieren das Ende der Welt. In Daniel zwölf verstehen die „Weisen“, die „Gottlosen“ aber verstehen die Zunahme der Erkenntnis nicht.

Die Menschen an der Stelle bei Jesaja wurden durch „das Wort des Herrn“ geprüft, das „sie nicht hören wollten“. Und das konkrete „Wort des Herrn“, das sie ablehnten und das ihnen erlaubt hätte, das Anwachsen der „Erkenntnis“ zu „verstehen“, war die biblische Regel, die festlegt, wie prophetische Geschichtsabläufe richtig aufeinander abzustimmen sind. Diejenigen, die an dieser Stelle bei Jesaja zu Fall kommen, wiesen die Regel zurück, die besagt, dass man, um eine prophetische Geschichte zu verstehen, nach jener Linie „hier ein wenig und dort ein wenig“ suchen muss. Das Wort des Herrn, das eine Prüfung hervorbrachte, die sie ablehnten, war die Methode, prophetische Linien von hier und dort auszuwählen und dann eine dieser ausgewählten Linien prophetischer Geschichte parallel zu den anderen Linien prophetischer Geschichte zu stellen, die dasselbe Thema behandeln. Der Erfolg des Vorhabens, auf diese Weise Linie auf Linie zu legen, hängt von der Anwendung der echten Regeln der prophetischen Auslegung ab. Diese Regeln, die „Vorschriften“ sind, müssen ebenfalls zusammengetragen werden, und sie finden sich hier und

dort in der Bibel. Jesajas Jungfrauen, die die Prüfung nicht bestehen, tun dies, weil sie das Wichtigste vergessen, was sie nicht hätten vergessen dürfen, nämlich dass die Geschichte sich wiederholt.

„Wir haben für die Zukunft nichts zu befürchten, es sei denn, dass wir den Weg vergessen, auf dem der Herr uns geführt hat, und seine Unterweisung in unserer bisherigen Geschichte.“
Lebensskizzen, 196.

Gott ist nicht der Urheber der Verwirrung, und ein Anhaltspunkt dafür ist, dass jeder Prophet in der Bibel dieselbe prophetische Linie aufzeigt. Sie sehen nicht alle dieselben Ereignisse auf dieser Linie, aber es ist immer dieselbe Abfolge von Ereignissen am Ende der Welt. Es sind die Ereignisse, die zum Ende der Gnadenzeit führen, gefolgt von den sieben letzten Plagen, die mit der Wiederkunft Christi enden. Die Darstellung eines Propheten mag in jener Geschichtslinie von Gottes treuem Volk handeln, die eines anderen Propheten hingegen von Gottes untreuem Volk oder von den Vereinigten Staaten, dem Vatikan, den Vereinten Nationen, den Kaufleuten der Erde oder dem Islam; doch es ist immer dieselbe Linie.

Maleachis Elia-Botschaft, die in den Kapiteln 1, 14 und 18 der Offenbarung dargestellten Botschaften sowie die Botschaft der Kapitel 11 und 12 im Buch Daniel sind ein und dieselbe Botschaft. Sie alle gehören zu derselben Geschichtslinie, bringen jedoch jeweils ihren eigenen besonderen Beitrag zur Geschichte ein.

Was an jener besonderen Botschaft beinahe allgemein missverstanden wird, ist die Tatsache, dass sie dem Volk Gottes erst kurz vor dem Ende der menschlichen Bewährungszeit offenbart wird. Da wir wissen, dass die besondere Botschaft immer vor dem baldigen Ende der Bewährungszeit warnt, wollen wir die vielleicht klarste Darstellung des Endes der Bewährungszeit in der Bibel betrachten.

Wer ungerecht ist, der sei weiterhin ungerecht; und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; und wer gerecht ist, der sei weiterhin gerecht; und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.
Offenbarung 22,11.

Bevor das Ende der Gnadenzeit im himmlischen Heiligtum mit den Worten des elften Verses verkündigt wird, soll eine besondere warnende prophetische Botschaft aus dem Buch der Offenbarung den Dienern Gottes entsiegelt werden.

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; denn die Zeit ist nahe. Wer ungerecht ist, sei noch ungerecht; und wer unrein ist, sei noch unrein; und wer gerecht ist, sei noch gerecht; und wer heilig ist, sei noch heilig. Offenbarung 22,10–11.

Es wird eine besondere prophetische Botschaft geben, die vom Volk Gottes erkannt wird, kurz bevor die sieben letzten Plagen eintreten. Wenn jene "Zeit nahe ist", soll die "Prophezeiung dieses Buches" (die Prophezeiung der Offenbarung), die versiegelt worden ist, entsiegelt werden. Die einzige Prophezeiung im Buch der Offenbarung, die versiegelt worden ist, ist die Prophezeiung über die sieben Donner.

Und ich sah einen anderen mächtigen Engel aus dem Himmel herabsteigen, in eine Wolke gehüllt; und ein Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Gesicht war wie die Sonne, und

seine Füße wie Feuersäulen. In seiner Hand hielt er ein geöffnetes Büchlein; er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und seinen linken auf die Erde und rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, ließen sieben Donner ihre Stimmen erschallen. Und als die sieben Donner ihre Stimmen erschallen ließen, wollte ich schreiben; da hörte ich eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner gesagt haben, und schreibe es nicht auf. Offenbarung 10,1–4.

Kurz bevor die Gnadenzeit für die Menschen endet, wenn "die Zeit nahe ist", wird es eine Entsiegelung einer besonderen biblischen Wahrheit geben, die die "Dinge, die bald geschehen müssen", aufzeigt. Der mächtige Engel aus Offenbarung 10 ist Jesus Christus, der wie ein Löwe brüllte.

Der mächtige Engel, der Johannes unterwies, war niemand Geringerer als Jesus Christus. Dass Er Seinen rechten Fuß auf das Meer und Seinen linken auf das trockene Land setzt, zeigt die Rolle, die Er in den abschließenden Szenen des großen Kampfes mit Satan spielt. Diese Stellung drückt Seine höchste Macht und Autorität über die ganze Erde aus. Der Streit hatte sich von Zeitalter zu Zeitalter verstärkt und an Entschlossenheit gewonnen und wird dies weiterhin tun bis zu den abschließenden Szenen, wenn das meisterhafte Wirken der Mächte der Finsternis seinen Höhepunkt erreicht. Satan, vereint mit bösen Menschen, wird die ganze Welt und die Kirchen täuschen, die die Liebe zur Wahrheit nicht empfangen. Doch der mächtige Engel verlangt Beachtung. Er ruft mit lauter Stimme. Er soll denen, die sich mit Satan zusammengeschlossen haben, um der Wahrheit zu widerstehen, die Macht und Autorität Seiner Stimme zeigen. Der Bibelkommentar der Siebenten-Tags-Adventisten, Band 7, 971.

Am Ende werden die „Kirchen“, die „Satan“ verführt, deshalb verführt, weil sie die Liebe zur „Wahrheit“ nicht angenommen haben. Das Wort „Wahrheit“ in der Stelle aus dem zweiten Thessalonicherbrief, auf die Schwester White soeben Bezug nahm, ist das grundlegende griechische Wort, das von dem hebräischen, als „Wahrheit“ übersetzten Wort abgeleitet ist, das aus drei hebräischen Buchstaben besteht und das Alpha und Omega repräsentiert. Gibt es biblische Belege dafür, dass die mit dem Gesetz der ersten Erwähnung verbundene Wahrheit, die ein Attribut des Charakters Christi darstellt, die Wahrheit ist, die verworfen wird und folglich eine starke Verführung hervorbringt?

Wir bitten euch aber, Brüder, um der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus willen und um unserer Versammlung zu ihm, dass ihr euch nicht so schnell in eurem Sinn erschüttern lasst oder erschreckt, weder durch einen Geist noch durch ein Wort noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag Christi schon da. Lasst euch von niemandem auf irgendeine Weise verführen; denn jener Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall kommt und der Mensch der Sünde offenbart wird, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott heißt oder Gegenstand der Verehrung ist; sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt. erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war? Und jetzt wisst ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit offenbart werde. Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Werk; nur der, der jetzt aufhält, hält noch auf, bis er aus dem Weg genommen wird. Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr durch den Hauch seines Mundes verzehren und

durch die Erscheinung seiner Ankunft vernichten wird; ihn, dessen Kommen nach dem Wirken Satans geschieht, mit aller Macht und mit Zeichen und lügenhaften Wundern, und mit aller Verführung der Ungerechtigkeit an denen, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine starke Verblendung, damit sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit hatten. 2. Thessalonicher 2,1–12.

Dieser Abschnitt aus den Thessalonicherbriefen ist häufig in Habakuks Tafeln behandelt worden, daher begnügen wir uns an dieser Stelle mit einer kurzen Bemerkung. Was Schwester White „Satans wunderbare Tat“ nennt, ist bei Paulus „das Wirken Satans mit aller Macht und mit Zeichen und lügenhaften Wundern“. Das trügerische Werk, das Schwester White und Paulus benennen, beginnt mit dem Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten.

"Durch das Dekret, das die Institution des Papsttums in Verletzung des Gesetzes Gottes durchsetzt, wird sich unsere Nation vollständig von der Gerechtigkeit lossagen. Wenn der Protestantismus seine Hand über den Abgrund ausstreckt, um die Hand der römischen Macht zu ergreifen, wenn er über den Abgrund hinüberreicht, um sich mit dem Spiritismus die Hand zu reichen, wenn dann unter dem Einfluss dieser dreifachen Vereinigung unser Land jeden Grundsatz seiner Verfassung als einer protestantischen und republikanischen Regierung verleugnen und Vorkehrungen für die Verbreitung päpstlicher Irrtümer und Täuschungen treffen wird, dann können wir wissen, dass die Zeit für das wunderbare Wirken Satans gekommen ist und dass das Ende nahe ist." Testimonies, Band 5, 451.

In dem Abschnitt aus dem Thessalonicherbrief, den wir betrachten, bezeichnet Paulus den Papst am Ende der Welt mit vier verschiedenen Ausdrücken. Der Papst ist der "Mensch der Sünde", er ist der "Sohn des Verderbens", er ist das "Geheimnis der Gesetzlosigkeit" und er ist "der Gesetzlose". Paulus gibt über diese vier Namen hinaus noch einige weitere Merkmale des Papstes an, denn er teilt uns mit, dass der Papst (der zu Paulus' Zeit noch in der Zukunft lag) "zu seiner Zeit geoffenbart werden würde".

Der Papst „würde zu seiner Zeit geoffenbart werden“, und der klarste biblische Beweis (wenn auch keineswegs die einzige biblische Wahrheit) — der klarste biblische Befund, dass der Papst der römischen Kirche der Antichrist der biblischen Prophetie ist — wird durch sieben verschiedene und direkte Hinweise in der Bibel erbracht, die die „Zeit“ benennen, in der das Papsttum die Erde beherrschen würde, eben jene „Zeit“, die die Menschheit das finstere Mittelalter nennt. Die Bibel offenbart den Papst als das Papsttum, indem sie wiederholt den genauen Zeitraum der „Zeit“ — von 538 bis 1798 — angibt, in dem das Papsttum die Welt regieren würde. Paulus sagte, er werde zu seiner Zeit geoffenbart werden.

Paulus stellt außerdem fest, dass es der Papst ist, der „sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott genannt oder verehrt wird, sodass er als Gott im Tempel Gottes sitzt und sich selbst als Gott ausgibt.“ Unter anderem zeigt dies, dass der Antichrist der biblischen Prophetie ein religiöses Symbol ist. Er ist weder ein Hitler noch ein Alexander der Große. Dies grenzt die Identifizierung des Papstes weiter ein, denn er ist nicht einfach ein religiöser Tyrann, er ist ein religiöser Tyrann, der behauptet, innerhalb des Tempels Gottes zu sein. Der Antichrist behauptet, innerhalb der

christlichen Kirche seinen Sitz zu haben.

Nach Paulus und Daniel offenbart der Papst, wenn er sich in seiner erklärtermaßen christlichen Kirche befindet, den Charakter Satans, der begehrte, auf Gottes Thron zu sitzen und über alles erhöht zu werden. Ich sage Paulus und Daniel, denn die meisten Bibelkommentatoren erkennen, dass Paulus, wenn er aufzeigt, dass eines der Kennzeichen des Papstes sein ausgemachter Narzissmus ist, damit lediglich aus Daniels Beschreibung des Papstes in Daniel, Kapitel elf, zitiert, wo Daniel festhält:

"Und der König wird tun, was er will; er wird sich groß machen und sich über jeden Gott erheben, und er wird unerhörte Dinge gegen den Gott der Götter reden und wird Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist; denn was fest beschlossen ist, wird geschehen. Daniel 11,36."

Wenn Paulus den narzisstischen Charakter des Papstes anspricht, paraphrasiert er einen Vers Daniels und stellt fest, dass es der Papst ist, der "sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott genannt wird oder angebetet wird; sodass er als Gott im Tempel Gottes sitzt und sich selbst als Gott ausgibt." Der Vers bei Daniel, der den Charakter des Papsttums beschreibt, verweist außerdem auf die "Zeit", die dazu bestimmt war, zu "offenbaren", dass das Papsttum der Antichrist sei, indem er feststellt, dass das Papsttum "gedeihen" werde, bis die "Entrüstung vollendet" sei.

Die „Entrüstung“ endete 1798, sodass Daniel in dem Vers (obwohl dies nicht eine der sieben direkten Stellen in den Büchern Daniel und Offenbarung ist, an denen die 1260-jährige Geschichte erwähnt wird) jedoch direkt die päpstliche Macht identifiziert und festhält, dass sie 1798, wie Johannes es nennt, „eine tödliche Wunde“ erhielt. Damit benennt der Vers das Ende der Periode päpstlicher Herrschaft, ohne jedoch die Dauer der Herrschaft anzugeben.

In dem Abschnitt benennt Paulus außerdem eine Macht, die das Papsttum daran hindern würde, im Jahr 538 die Kontrolle über die Welt zu übernehmen, indem er erklärte, dass die Thessalonicher, an die er schrieb, diese besondere Wahrheit bereits kannten. Er stellte die Frage: "Erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?" Er erinnert sie daran, dass sie bereits wussten, "was das Papsttum zurückhält" (bedeutet: hemmt), bis es "zu seiner Zeit offenbart" würde. Die Macht, die dem Papsttum zuvorkam und es daran hinderte, die Kontrolle über die Welt zu übernehmen, war die Macht, die zur Zeit, als Paulus den Brief schrieb, die Welt beherrschte. Es war das heidnische Rom. Paulus schrieb, dass das heidnische Rom "aus dem Weg geräumt" werden würde, damit das Papsttum die Kontrolle über die Welt übernehmen könne.

Es war dieses Verständnis, das William Miller erkennen ließ, dass die im Buch Daniel als "das Tägliche" symbolisierte Macht das heidnische Rom war. Der Adventismus erkennt an, dass die Struktur und damit alle prophetischen Einsichten William Millers auf seinem Verständnis der Bücher Daniel und Offenbarung beruhten und dass diese beiden Bücher die zwei verwüstenden Mächte des heidnischen und des päpstlichen Roms behandeln. Im Abschnitt im Thessalonicherbrief, als Miller bereits wusste (wie jeder Protestant seiner Zeit), dass der Papst der Antichrist war, erkannte er, dass das heidnische Rom die historische Macht war, die der päpstlichen Herrschaft vorausging, und dass Paulus festgestellt hatte, dass das heidnische Rom weggenommen werden sollte, bevor das Papsttum den Thron der Welt bestieg; daraufhin verband

er dies mit dem Buch Daniel und dem "Täglichen", wo dreimal erwähnt wird, dass das Tägliche "weggenommen" werden musste, bevor das Papsttum die Herrschaft über die Welt übernahm. Das Zeugnis des Paulus ermöglichte es Miller, zu erkennen, dass das heidnische Rom das bei Daniel sogenannte "Tägliche" war, und danach konnte er erkennen, dass Daniels zwei verwüstende Mächte das heidnische und das päpstliche Rom waren. Diese Wahrheit bildet das Fundament der Milleritenbewegung. Der Adventismus lehnt zwar heute Millers Werk ab, versteht jedoch weiterhin, dass dieser Überblick über die Entwicklung von Millers Verständnis des "Täglichen" im Buch Daniel beweist, dass die Macht, von der Paulus sagt, sie den Aufstieg der päpstlichen Macht "zurückhält", bis sie weggenommen wurde, das heidnische Rom war, und dass dies die korrekte Analyse von Millers Denken zu diesen Themen ist.

Mit der Erkenntnis, dass das „Tägliche“ im Buch Daniel ein Symbol für das heidnische Rom ist, das dem Reich des päpstlichen Roms vorausging, das Daniel als den „Gräuel der Verwüstung“ dargestellt hatte, konnte Miller die mit den Reichen der biblischen Prophetie verbundenen prophetischen Zeiten erkennen; und als ihm diese Einsichten aufgingen, stellte er eine Reihe von Wahrheiten zusammen, die die Grundlagen des Adventismus bilden. Diese Wahrheiten wurden auf den zwei Tafeln der Pionier-Diagramme von 1843 und 1850 festgehalten. Diese Wahrheiten sind das Fundament des Adventismus, und sie beruhen auf der Erkenntnis der „Zeit“. Die Geschichte, wann die Fundamente gelegt wurden, ist ein zentrales Thema auf Habakuks Tafeln.

Was in Habakuks Tafeln nicht hervorgehoben wird, ist, dass die auf Zeit basierten Fundamente eine Struktur hervorbrachten, die der letzten Generation die notwendige Sicht verschafft, um zu erkennen, dass es Wahrheiten gab, die als die Fundamente dargestellt wurden. Es gab eine erste Wahrheit, die der allererste Stein war, der im Fundament gelegt wurde, doch „das Tägliche“ im Buch Daniel war nicht Millers erste Wahrheit. Der erste Stein im Fundament, das Miller zu bauen berufen war, waren die „sieben Zeiten“ von Levitikus sechsundzwanzig, doch ohne die Wahrheit des „Täglichen“ hätte Miller die Struktur der Prophetie nicht erkannt, die er erkennen musste, um die Botschaft des ersten Engels vorzutragen. Sein Aufbau bestand darin, die Prophetie aus der Perspektive zweier verwüstender Mächte zu betrachten. Miller befasste sich mit dem Drachen (heidnisches Rom) und dem Tier (Papsttum). Der dritte Engel richtet sich gegen den Drachen (Vereinte Nationen), das Tier (Papsttum) und den falschen Propheten (Vereinigte Staaten).

Wenn eine Person alle — nicht einige, sondern alle — Zeitprophetieungen annimmt, die von den Milleriten auf den beiden heiligen Pioniertafeln dargelegt wurden, müsste diese Person diese Wahrheiten persönlich untersuchen. Wie könnte man sie annehmen, wenn man sie nie geprüft hätte? Wenn diejenigen, die die grundlegenden Wahrheiten untersuchen, es zu ihrer persönlichen Verantwortung machen, diese Wahrheiten zu prüfen, und danach all diese Wahrheiten annehmen, dann haben sie auf den Felsen gebaut und nicht auf den Sand.

Diejenigen, die als Gottes Wächter auf den Mauern Zions stehen, sollen Männer sein, die die dem Volk drohenden Gefahren sehen können – Männer, die zwischen Wahrheit und Irrtum, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit unterscheiden können.

Die Warnung ist ergangen: Es darf nichts zugelassen werden, was das Fundament des Glaubens erschüttert, auf dem wir seit dem Kommen der Botschaft in den Jahren 1842, 1843 und 1844 gebaut haben. Ich war in dieser Botschaft, und seither stehe ich vor der Welt dem Licht treu, das Gott uns gegeben hat. Wir haben nicht vor, unsere Füße von der Plattform zu nehmen, auf die sie gestellt wurden, als wir Tag für Tag den Herrn im ernstlichen Gebet suchten und nach Licht trachteten. Glauben Sie, dass ich das Licht aufgeben könnte, das Gott mir gegeben hat? Es soll sein wie der Fels der Zeiten. Es hat mich geleitet, seit es mir gegeben wurde. Review and Herald, 14. April 1903.

Damit diejenigen, die hören wollen, die Zeitprophezeiungen der milleritischen Geschichte analysieren können, ist es erforderlich, die historischen Zeiträume zu betrachten, die durch die Zeitprophezeiungen dargestellt werden. Dies entspricht der Arbeit, Ereignisse auf einer Zeitlinie zu veranschaulichen. Wenn ein Schüler der Prophetie die Stufe der Untersuchung erreicht hat, auf der er diese prophetischen Zeiträume in Betracht zieht, die von den Milleriten aus der Bibel identifiziert und danach durch den historischen Befund gestützt wurden, wird er in die Lage versetzt zu erkennen, dass die Geschichte am Anfang der Zeitprophezeiung die Geschichte am Ende derselben Prophezeiung symbolisch typologisch vorbildet. Von diesem Standpunkt aus sollte der Schüler lernen, dass sich Geschichte wiederholt. Mit diesem Verständnis sollte er auch erkennen, dass Jesus das Ende durch den Anfang veranschaulicht.

Und aus der prophetischen Linie, die das Ende der Welt als den „Bau eines Tempels“ darstellt, sollte der Schüler wissen, dass es einen letzten Schlussstein gibt, der auf den auf dem Fundament errichteten Tempel gesetzt wird. Er sollte erkennen, dass das Tempelfundament, das durch Miller ans Licht gebracht wurde (das Jesus Christus darstellt, denn es kann kein anderes Fundament gelegt werden als Jesus Christus), ein auf prophetischer Zeit gegründetes Fundament war. Weil Jesus das Ende durch den Anfang veranschaulicht, sollte der Schüler auch erkennen, dass der Schlussstein, der letzte Stein des Tempels, dem Fundament entsprechen muss. Das Fundament des Tempels war für Miller die prophetische Zeit, doch das Fundament war dennoch Jesus Christus.

Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt, und ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 1. Korinther 3:10, 11.

Paulus bezeichnet sein Werk als das Errichten eines Tempels, dessen Fundament oder Anfang er gelegt hat. Er war der Apostel für die Heiden, und er wurde dazu gebraucht, das Fundament der christlichen Kirche zu legen. Im selben Abschnitt stellt Paulus auch fest, dass unsere Leiber Tempel des Heiligen Geistes sind. Außerdem gibt es den Tempel Salomos und das Heiligtum aus der Wüste; sie alle haben Fundamente, die allesamt Jesus Christus repräsentieren. Das Fundament, dessen Errichtung durch Miller geschah, war das des Tempels des Adventismus, und das Fundament dieses Tempels ist mit Sicherheit Jesus Christus; doch genauer handelt es sich um einen Tempel, der mit geistlichen und prophetischen Materialien errichtet wird.

Der Schlussstein muss daher ebenfalls Jesus Christus sein, doch der Schlussstein muss auch eine vorrangige prophetische Regel einschließen; denn Miller erhielt ein Regelwerk, das die vorrangige

Regel der Milleriten enthielt, nämlich das „Ein-Jahr-für-einen-Tag“-Prinzip. Ohne diese Regel gibt es keine Erkenntnis der Zeitprophetie, und folglich gibt es kein Fundament. Am Ende muss es ein Gegenstück geben, das Jesus Christus (das Fundament) repräsentiert: eine vorrangige Regel innerhalb eines Regelwerks, das die Offenbarung Jesu Christi begründet. Diese Regel ist natürlich die Regel der „ersten Erwähnung“, die die Eigenschaft des Charakters Christi repräsentiert, die das Ende vom Anfang an identifiziert.

Im 2. Thessalonicherbrief wiesen diejenigen, die die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, um gerettet zu werden, die Wahrheit zurück, wie sie durch das griechische Wort dargestellt wird, das von dem hebräischen, aus drei Buchstaben gebildeten Wort abgeleitet ist, das im Alten Testament mit „Wahrheit“ übersetzt wird. Die Gruppe, die die starke Verblendung empfängt, weil sie einer Lüge glaubte, weigerte sich, zu den alten Pfaden zurückzukehren, den Grundlagen des Adventismus, wie sie auf den zwei heiligen Schautafeln dargestellt sind. So heißt es in der Stelle, die wir nun schon seit einiger Zeit betrachten:

Der mächtige Engel, der Johannes unterwies, war niemand Geringerer als Jesus Christus. Dass Er Seinen rechten Fuß auf das Meer und Seinen linken auf das trockene Land setzt, zeigt die Rolle, die Er in den abschließenden Szenen des großen Kampfes mit Satan spielt. Diese Stellung drückt Seine höchste Macht und Autorität über die ganze Erde aus. Der Streit hatte sich von Zeitalter zu Zeitalter verstärkt und an Entschlossenheit gewonnen und wird dies weiterhin tun bis zu den abschließenden Szenen, wenn das meisterhafte Wirken der Mächte der Finsternis seinen Höhepunkt erreicht. Satan, vereint mit bösen Menschen, wird die ganze Welt und die Kirchen täuschen, die die Liebe zur Wahrheit nicht empfangen. Doch der mächtige Engel verlangt Beachtung. Er ruft mit lauter Stimme. Er soll denen, die sich mit Satan zusammengeschlossen haben, um der Wahrheit zu widerstehen, die Macht und Autorität Seiner Stimme zeigen. Der Bibelkommentar der Siebenten-Tags-Adventisten, Band 7, 971.

In diesem vorangegangenen Abschnitt sind „die Kirchen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben“, die bei Daniel und Matthäus erwähnten bösen und törichten Jungfrauen, von denen Amos 8,12 sagt, dass sie beginnen werden, nach Gottes letzter Warnbotschaft zu suchen, wenn es bereits zu spät ist. Es ist zu spät, weil sie einer Lüge über die Grundlagen des Adventismus geglaubt haben. Der Adventismus begann 1863 erstmals, diese Lüge zu übernehmen, und von da an ging es nur noch bergab.

Was ich jetzt schreiben werde, ist wohl völlig subjektiv, nehme ich an, aber welches neue prophetische Licht wurde seit 1863 in den Adventismus eingeführt? Ellen White sagt über die Botschaft von Jones und Waggoner aus dem Jahr 1888, es sei die Botschaft gewesen, die sie seit Jahren verkündet habe. Ihre Botschaft mag 1888 für den Adventismus neu und schockierend geklungen haben, aber Neuheit und Schock wurden nicht durch eine neue Botschaft hervorgerufen, sondern durch eine Blindheit, die sich seit 1863 über Gottes Volk gelegt hatte.

Ellen White stellte fest, dass sich der Adventismus bereits vor 1863 im laodizeischen Zustand befand, sodass sich die Blindheit Laodizeas schon vor 1863 im Adventismus breitmachte; doch 1863 setzte die Kirche die Wahrheit über die „sieben Zeiten“ von Levitikus 26 offiziell beiseite, die allererste „Zeitprophetie“, die Miller entdeckte. Seit 1863 ist im Adventismus kein

prophetisches Licht mehr zutage getreten! Was hat sich geändert?

Der allererste Stein des Tempelfundaments, gegründet auf prophetischer Zeit und ein Sinnbild für Jesus Christus, wurde vom Adventismus im Jahr 1863 beiseitegelegt. Der erste Stein, den Miller in das Tempelfundament setzte, beruhte auf der Zeit, wie sie im Buch Daniel von Christus dargelegt wurde, der sich selbst als Palmoni, den "wunderbaren Zähler", offenbarte. Er wurde verworfen und beiseitegelegt. Der allererste Stein, den Miller entdeckte...

"Als Christus die Prophezeiung vom verworfenen Stein zitierte, bezog er sich auf ein tatsächliches Ereignis in der Geschichte Israels. Das Ereignis stand mit dem Bau des ersten Tempels in Verbindung. Obwohl es zur Zeit von Christi erstem Kommen eine besondere Anwendung hatte und die Juden in besonderer Weise hätte ansprechen sollen, enthält es auch für uns eine Lehre. Als der Tempel Salomos errichtet wurde, wurden die gewaltigen Steine für die Mauern und das Fundament vollständig im Steinbruch zugerichtet; nachdem sie an den Bauplatz gebracht worden waren, durfte kein Werkzeug mehr an ihnen angesetzt werden; die Arbeiter hatten sie nur an ihren Platz zu setzen. Für die Verwendung im Fundament war ein Stein von ungewöhnlicher Größe und eigentümlicher Form herbeigeschafft worden; doch die Arbeiter konnten keinen Platz für ihn finden und wollten ihn nicht annehmen. Er war ihnen lästig, da er unbenutzt im Weg lag. Lange blieb er ein verworfener Stein. Als die Bauleute jedoch zum Setzen des Ecksteins kamen, suchten sie lange nach einem Stein von ausreichender Größe und Stärke und von der richtigen Form, um gerade jenen Platz einzunehmen und das große Gewicht zu tragen, das auf ihm ruhen würde. Würden sie für diesen wichtigen Platz eine unkluge Wahl treffen, wäre die Sicherheit des ganzen Gebäudes gefährdet. Sie mussten einen Stein finden, der den Einwirkungen von Sonne, Frost und Sturm standhalten konnte. Mehrere Steine waren zu verschiedenen Zeiten ausgewählt worden, doch unter dem Druck ungeheurer Lasten waren sie in Stücke zerfallen. Andere hielten der Prüfung plötzlicher Witterungswechsel nicht stand. Schließlich aber wurde die Aufmerksamkeit auf den so lange verworfenen Stein gelenkt. Er war Luft, Sonne und Sturm ausgesetzt gewesen, ohne den geringsten Riss erkennen zu lassen. Die Bauleute untersuchten diesen Stein. Er hatte jeder Prüfung standgehalten, bis auf eine. Wenn er die Prüfung starken Drucks bestand, beschlossen sie, ihn als Eckstein anzunehmen. Die Prüfung wurde durchgeführt. Der Stein wurde angenommen, an seine vorgesehene Stelle gebracht und erwies sich als passgenau. In einer prophetischen Vision sah Jesaja, dass dieser Stein ein Symbol für Christus war. Er sagt:"

'Heiligt den Herrn der Heerscharen selbst; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken. Und er wird zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Ärgernisses für beide Häuser Israels, zum Fallstrick und zur Schlinge den Bewohnern Jerusalems. Und viele unter ihnen werden straucheln und fallen und zerbrechen und verstrickt und gefangen werden.' In der prophetischen Schau bis zum ersten Kommen geführt, wird dem Propheten gezeigt, dass Christus Prüfungen und Bewährungen zu tragen hat, für die die Behandlung des Hauptecksteins im Tempel Salomos sinnbildlich war. 'Darum spricht Gott, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen erprobten Stein, einen kostbaren Eckstein, einen festen Grund: wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.' Jesaja 8,13-15; 28,16.

In unendlicher Weisheit wählte Gott den Grundstein und legte Ihn selbst. Er nannte Ihn "eine feste Grundlage". Die ganze Welt darf ihre Lasten und Leiden auf Ihn legen; Er kann sie alle tragen. Mit vollkommener Sicherheit können sie darauf bauen. Christus ist ein "bewährter Stein". Er enttäuscht nie diejenigen, die auf Ihn vertrauen. Er hat jeder Prüfung standgehalten. Er hat dem Druck der Schuld Adams und der Schuld seiner Nachkommen standgehalten und ist als mehr als Sieger über die Mächte des Bösen hervorgegangen. Er hat die Lasten getragen, die jeder bußfertige Sünder auf Ihn geworfen hat. In Christus hat das schuldbeladene Herz Erleichterung gefunden. Er ist die sichere Grundlage. Alle, die ihre Zuversicht auf Ihn setzen, ruhen in vollkommener Sicherheit.

In der Prophetie Jesajas wird Christus sowohl als sicheres Fundament als auch als Stein des Anstoßes bezeichnet. Der Apostel Petrus, der unter Eingebung des Heiligen Geistes schrieb, zeigt deutlich, für wen Christus ein Grundstein ist und für wen ein Fels des Ärgernisses:

'Wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist. Zu ihm kommend, als zu einem lebendigen Stein, zwar von Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und kostbar, werdet auch ihr, wie lebendige Steine, als ein geistliches Haus aufgebaut, zu einer heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, Gott wohlgefällig durch Jesus Christus. Darum steht auch in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, auserwählt, kostbar; und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber ungehorsam sind, ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses. Sie stoßen sich am Wort, weil sie ungehorsam sind.' 1. Petrus 2,3-8.

Für die Glaubenden ist Christus das sichere Fundament. Das sind diejenigen, die auf den Felsen fallen und zerbrechen. Hier werden Unterordnung unter Christus und der Glaube an Ihn dargestellt. Auf den Felsen zu fallen und zu zerbrechen, bedeutet, unsere Selbstgerechtigkeit aufzugeben und mit der Demut eines Kindes zu Christus zu gehen, unsere Übertretungen zu bereuen und an Seine vergebende Liebe zu glauben. Und so ist es auch durch Glauben und Gehorsam, dass wir auf Christus als unser Fundament bauen.

Auf diesen lebendigen Stein können Juden wie Heiden bauen. Dies ist das einzige Fundament, auf das wir sicher bauen können. Es ist breit genug für alle und stark genug, das Gewicht und die Last der ganzen Welt zu tragen. Und durch die Verbindung mit Christus, dem lebendigen Stein, werden alle, die auf dieses Fundament bauen, zu lebendigen Steinen. Viele Menschen sind durch eigene Bemühungen behauen, poliert und verschönert; doch sie können keine 'lebendigen Steine' werden, weil sie nicht mit Christus verbunden sind. Ohne diese Verbindung kann kein Mensch gerettet werden. Ohne das Leben Christi in uns können wir den Stürmen der Versuchung nicht standhalten. Unsere ewige Sicherheit hängt davon ab, dass wir auf das sichere Fundament bauen. Unzählige bauen heute auf Fundamente, die nicht erprobt wurden. Wenn der Regen fällt, der Sturm tobt und die Fluten kommen, wird ihr Haus fallen, weil es nicht auf dem ewigen Felsen gegründet ist, dem Haupteckstein Christus Jesus.

'Für die, die am Wort straucheln, weil sie ungehorsam sind', ist Christus ein Stein des Anstoßes. Aber 'der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.' Wie der verworfene Stein hatte Christus in Seinem irdischen Auftrag Missachtung und

Misshandlung ertragen. Er war 'verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann der Schmerzen und mit Leid vertraut; ... Er war verachtet, und wir achteten Ihn nicht.' Jesaja 53,3. Aber die Zeit war nahe, da Er verherrlicht werden würde. Durch die Auferstehung von den Toten würde Er als 'Sohn Gottes in Kraft' erwiesen werden. Römer 1,4. Bei Seiner zweiten Wiederkunft würde Er als Herr des Himmels und der Erde offenbart werden. Diejenigen, die nun im Begriff waren, Ihn zu kreuzigen, würden Seine Größe erkennen. Vor dem ganzen Universum würde der verworfene Stein zum Eckstein werden.

Und: "Auf wen auch immer der Stein fällt, den wird er zu Staub zermalmen." Das Volk, das Christus verworfen hatte, sollte bald sehen, wie seine Stadt und seine Nation zerstört wurden. Seine Herrlichkeit würde zerbrochen und wie Staub vor dem Wind zerstreut werden. Und was war es, das die Juden zerstörte? Es war der Fels, der ihnen Sicherheit geworden wäre, wenn sie auf ihm gebaut hätten. Es war die verachtete Güte Gottes, die verschmähte Gerechtigkeit, die missachtete Barmherzigkeit. Die Menschen stellten sich Gott entgegen, und alles, was zu ihrer Rettung hätte dienen sollen, wurde ihnen zum Verderben. Alles, was Gott zum Leben verordnet hatte, fanden sie zum Tod. In der Kreuzigung Christi durch die Juden lag die Zerstörung Jerusalems beschlossen. Das auf Golgatha vergossene Blut war das Gewicht, das sie in den Untergang sinken ließ, für diese Welt und für die kommende. So wird es am großen letzten Tag sein, wenn das Gericht über die Verwerfer der Gnade Gottes kommt. Christus, ihr Stein des Anstoßes, wird ihnen dann als ein rächender Berg erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts, die den Gerechten Leben ist, wird den Gottlosen ein verzehrendes Feuer sein. Wegen verschmähter Liebe, verachteter Gnade wird der Sünder umkommen.

Durch viele Veranschaulichungen und wiederholte Warnungen zeigte Jesus, welche Folgen es für die Juden haben würde, wenn sie den Sohn Gottes ablehnten. Mit diesen Worten sprach Er alle in allen Zeiten an, die sich weigern, Ihn als ihren Erlöser anzunehmen. Jede Warnung gilt ihnen. Der entweihte Tempel, der ungehorsame Sohn, die untreuen Weingärtner, die verachtenden Bauleute haben ihr Gegenstück in der Erfahrung jedes Sünders. Wenn er nicht Buße tut, wird das Gericht, das sie vorwegnahmen, ihn treffen. Desire of Ages, 597-600.

Wir setzen das im nächsten Artikel fort.